

Erlangen, den
19.01.2017

Haushaltsrede zum Stadtrat am 19.01.2017

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte BürgerInnen und Vertreter der Presse,

Eigentlich hätte ich die Haushaltsrede des vergangenen Jahres vorlesen können.

Viele unserer alten Finanzprobleme sind nicht gelöst...

... und auf der Liste stehen zu viele Wünsche – doch Weihnachten ist vorbei.

Viel gelernt hat man aus den Vorjahren leider nicht.

Die Stadtratsmehrheit macht nicht nur die gleichen Fehler, die sie vorher als Opposition scharf kritisiert hat, sondern setzt sogar noch etwas drauf. Viel gelernt hat man aus den Vorjahren leider nicht.

Die ausufernde Stellenpolitik setzt sich in diesem Jahr genauso fort, wie in den letzten Jahren.

Leider hat sich die gut durchdachte Stellenplan-Prioritätenliste der Amtsleiter bei der Politik nicht durchsetzen können.

Dringend benötigte Mitarbeiter für Pflichtaufgaben der Verwaltung können nicht eingestellt werden, da von der Mehrheit andere, politisch gewünschte Stellen, priorisiert wurde.

Die Amtsleiter konnten nur fassungslos zusehen, wie sich das Stellenroulette drehte. Ein Rederecht wurde ihnen nicht eingeräumt.

Wenn man trotz unseres bereits sehr umfangreichen Personalaufwandes neue Stellen schafft, sollte man dieses zielgerichtet und effizient tun.

Meine Damen und Herren,

Im Haushaltsjahr 2017 sind Investitionen in Höhe von 40,2...Mio. € geplant. Dem stehen eher rückläufige Steuereinnahmen gegenüber.

Eine weitere Kreditaufnahme mit einer Neuverschuldung von 6,3 Mio. € ist trotz niedriger Zinsen eine schlechte Alternative, die wir nicht gut heißen können.

Die Tilgungsraten würden zusammen mit den daraus hohen Verpflichtungsermächtigungen die kommenden Haushalte zusätzlich belasten und eine Haushaltsgenehmigung durch die Regierung Mittelfranken in Frage stellen.

Für uns wichtige Projekte wie z.B. die weitere Schulsanierung, beruflicher Campus, der Anbau der Hauptfeuerwache, das Begegnungszentrum E-West und ein geplantes Fahrradparkhaus am Bahnhof, sind nicht durchfinanziert. Viele notwendige Maßnahmen können nicht umgesetzt werden.

Diese Liste ist nur Ausschnitt der bereits beschlossenen Projekte. Viele dieser notwendigen Maßnahmen können nicht umgesetzt werden.

Trotzdem werden der Stadtratsmehrheit ständig „neue Fässer“ aufgemacht. Die Finanzierung von Landesgartenschau und StUB sind nicht solide gesichert.

Prestigeprojekte wie die Landesgartenschau 2024 werden wir deshalb nicht unterstützen. Allein die Durchführung der Landesgartenschau kostet mindestens 16 Mio. €, dabei sind die Betriebs- und Rückbaukosten noch nicht enthalten. Die Höhe der Fördermittel beläuft sich dagegen auf nur 3,6 Mio. €. Vorausgesetzt sie gehen damit nicht im wahrsten Sinne des Wortes vorher baden.

Die Landesgartenschau soll vor allem aber der Stadtentwicklung dienen, so die Argumente von Stadtbauamt und Stadtratsmehrheit.

Auf dem Großparkplatz soll ein neues Stadtquartier entstehen!? **Ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität in zentraler Lage?**

Wie soll das gehen, zwischen einer 4-gleisigen Eisenbahnlinie für Nah-, Fern- und Güterverkehr einer Bundesautobahn und StUB- Wendepunkt? Würden Sie sich hier wohl fühlen?

Einer Realisierung der „Regnitzstadt“ stehen wir deshalb kritisch gegenüber. Besonders weil sich mancher Spekulant bestimmt schon die Hände reibt.

Diese Entwicklung geht zudem zu Lasten des wichtigsten Bahn- und Busverknüpfungspunktes. Die Umsteigemöglichkeit zur Bahn wird für den Nutzer erschwert. Eine Verlagerung gegenüber Arcaden (Bahnparkplatz) halten wir für unsinnig.

Die Schaffung von ausreichend Parkraum in Laufnähe würde den Geschäften in der Altstadt weit mehr helfen als die geplante Regnitzstadt.

Eine Sanierung von Schulen, Sportstätten und der Unterhalt von Straßen und Brücken, sowie des Fuß- und Radwegenetzes hat für uns eine weit höhere Priorität als Prestigeprojekte. Sind die Hausaufgaben gemacht, kann man weitere Projekte vielleicht andenken.

Aber neue Projekte können wir uns eigentlich finanziell nicht leisten. Bei jeder Maßnahme müssen auch die Folgekosten, wie Mittelverbrauch und Änderungen im Stellenplan mit eingerechnet werden. Das wird leider allzu oft vergessen.

Was wir für die Zukunft dringend brauchen, sind nachhaltige Ansätze: Durch eine wirkungsorientierte Haushaltssteuerung, müssen wir die Haushaltsmittel dort einsetzen, wo sie die meiste Wirkung erreichen.

Wir müssen klare Ziele für die mittel- und langfristige Finanzplanung festlegen und im Haushalt verankern.

Das Verhältnis von *Miteinsatz - Leistung - Wirkung* sollte klar nachvollziehbar und stimmig sein.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister:

„Sparmaßnahmen muss man dann ergreifen, wenn man viel Geld verdient. Sobald man in den roten Zahlen ist, ist es zu spät.“

Das sagte Jean Paul Getty, ein US Öl-Tycoon. Und hier muss ich ihm in diesem Fall ausnahmsweise Recht geben.

Na, hoffentlich ist die StÜb bzw. der Zug nicht bereits abgefahren.

Rote Zahlen werden in jedem Fall auf uns zukommen. Unsere Wünsche im neuen Jahr sind deshalb nach wie vor: mehr Disziplin und bewussteren Umgang mit den Steuergeldern und für alle Projekte ein solides Finanzierungskonzept.

Neue Projekte kann man erst dann angehen, wenn die Hausaufgaben erledigt sind. Wie bereits ausgeführt sehen wir die kommunalpolitischen Schwerpunkte an anderen Stellen. Projekte wie Landesgartenschau, Regnitzstadt und StUB sind halten wir für nicht finanzierbar.

Den Stellenplan lehnen wir in dieser Form ab. Daher werden wir diesem Haushalt nicht zustimmen.

Insgesamt hätten wir uns einen deutlich ausgeglichenen Haushalt ohne Nettoneuverschuldung gewünscht sowie mehr Dialog mit allen Fraktionen.

Herzlichen Dank, Herr Oberbürgermeister Dr. Janik für die Gespräche und Sitzungsleitungen im vergangenen Jahr. In Sachen Politik des Dialogs sehen wir allerdings noch ein deutliches Potential nach oben.

Unser weiterer Dank geht an die beiden Bürgermeisterinnen für ihren Einsatz- in und für unsere Stadt. Wir möchten uns besonders herzlich bei allen Amtsleitern und berufsmäßigen Stadträten für die geduldige, fachgerechte Beantwortung zahlreicher Fragen ganz herzlich bedanken.

Dem Personalrat gebührt für seinen Einsatz für unsere MitarbeiterInnen unserer Stadt besonderer Dank.

Mit den Mitgliedern der ÖDP-Stadtratsfraktion war die Zusammenarbeit in unserer Ausschussgemeinschaft freundschaftlich, sachlich und fair. Wir danken Frank Höppel und Barbara Grille für diese gute Partnerschaft.

Ich danke allen Stadtratskolleginnen und –Kollegen für die anregenden Diskussionen, die meist konstruktive Zusammenarbeit aber auch für manche kontroverse Debatte.

Und besonders Danke ich der Presse für ihre freundliche Berichterstattung.

Herzlichen Dank



Anette Wirth-Hücking
Stadträtin